



Wie lang und breit ist der Fuß, wie alt der Junge oder das Mädchen? Die Daten von rund 1000 Kindergartenkindern aus Stadt und Kreis Gießen sollen Schuhherstellern helfen, der rasanten Größenentwicklung zu folgen. Eigens für den gestrigen Aktionstag in der Kongresshalle hatte das Tinko-Kindertheater das »Aschenputtel«-Stück abgewandelt. (Fotos: Schepp)

## Der Prinz stellt fest: »Der Schuh passt nicht!«

Rund 1000 Vorschulkinder kamen gestern zur »Fußmessaktion« in die Kongresshalle – »Dramatische Veränderungen«

Gießen (kw). »Entschuldigung, ich suche meine Prinzessin. Darf ich bei Ihnen mal den Schuh hier anprobieren? ... Passt nicht.« stellt betribt der Prinz im Märchen »Aschenputtel« fest. In diesen Stoßseizer können viele einstimmen, die mit noch wachsenden Füßen zu tun haben. »Wir müssen immer wieder die Erfahrung machen, dass Kinder zu große oder zu kleine Schuhe tragen.«, erzählte eine Erzieherin gestern in der Kongresshalle. Darum folgte ihr Kindergarten als einer von rund 30 aus Stadt und Kreis der Einladung zur ersten »Fußmessaktion« ihrer Art. Etwa 1000 Zwei- bis Sechsjährige sahen gruppenweise das leicht abgewandelte »Aschenputtel«-Stück und ließen Länge und Weite ihrer Füße feststellen.

»Dramatisch verändert« hätten sich in den letzten Jahren die Füße von Kindern, berichtet Initiator Heinz-Jörg Ebert vom Hintergrund der lebhaften Veranstaltung: Sie würden größer und breiter. Einige Vorschulkinder wiesen gestern Schuhgröße 34 auf, manches zwölfjährige Mädchen habe bereits 42, weiß Ebert aus seinem Berufsalltag als Inhaber des Schuhhauses Darré. Dann einfach zu Erwachsenenmodellen zu greifen, sei nicht empfehlenswert bei Füßen, die sich noch in der Entwicklung befinden: »Ein guter Kinderschuh muss weich und biegsam sein.« Und natürlich müsse er passen: Ist er zu lang oder zu weit, dann rutsche der Fuß zu stark herum und stoße an Verkrampfungen seien die Folgen, wenn Kinder sich mit gekrümmten Zehen »festzukrallen« versuchen. Dass eine zu kurze oder zu enge Hülle den Fuß zusammendrückt, versteht sich von selbst.

So ganz seien die Veränderungen bei den Schuhherstellern noch nicht angekommen und die meisten von ihnen seien dankbar für die Wei-

terleitung der gestern gesammelten Datenmen-gen mit dem Schwerpunkt Vorschulkinder. Bis vor wenigen Jahren fuhr Ebert mit einigen Kollegen direkt in Kindergärten, um reihenweise Füße zu messen. Das sei zu aufwendig geworden, daher habe er die neuartige Aktion in der Kongresshalle organisiert, erklärt der Schuhhändler. Der Aufwand war allerdings auch diesmal beachtlich: Das »Tinko«-Kindertheater zeigte ein halbes Dutzend Mal »Aschenputtels Schuhe« und 32 Darré-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten für einen reibungslosen Ablauf von der Jacken-Kennzeichnung an der Garderobe (»ein Staatsakt!«, so Ebert) über die Brezelverpflegung bis zur »Fußmesspass«-Verteilung.

Johannes etwa geht mit der Empfehlung »28 mitte!« nach Hause – vielleicht aber steht eine andere Zahl auf seiner Sohle. »Aus Kostengründen«, weiß eine Erzieherin, kaufen manche Eltern vorsorglich größere Schuhe, einige Kinder tragen ihre länger, als es eigentlich empfehlenswert ist. »Nichts muss so häufig neu gekauft wer-

den«, ist auch dem Familienvater Ebert die finanzielle Folge seiner Appelle klar. Zwar sei die Gewinnspanne bei Kinderschuh relativ klein, doch Qualität habe ihren Preis. Kann man sie auf Basaren gebraucht kaufen? »Dagegen spricht grundsätzlich nichts« – wenn Sohle und Innenleben intakt und die Hygiene gewährleistet sei. Immerhin schwitze ein Kinderfuß täglich rund 72 Milliliter Flüssigkeit aus, »das entspricht einer Tube Zahnpasta«.

Keine »Werbekeule« für sein Geschäft solle die Veranstaltung sein, betont Ebert, sondern eine Hilfe für Schuhhersteller, Kinder und Eltern. Das Allergiestunde sei ohnehin das Barfußlaufen auf Gras oder Sand, legt er in seiner Begründungrede den kleinen Besuchern ans Herz. Und ganz ohne Schuhe – egal aus welchem Geschäft – macht man auch die Fußspiele, die er für den Kindergartenalltag empfiehlt: Etwa mit nackten Zehen Murneln greifen und dann in ein Eimerchen werfen oder »tanzen« auf einem Seil, das auf dem Boden liegt.